

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisch-Dolling, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 127.

Sonnabend, den 25. Oktober 1902.

54. Jahrgang.

Neueste Ereignisse.

Die Burengeneräle sind nunmehr wieder in London eingetroffen.

Reichskanzler Graf Bülow war am Donnerstag vom Kaiser nach Potsdam zum Vortrag befohlen; es soll sich um die parlamentarische Situation gehandelt haben.

Der Kronprinz von Dänemark wird in nächster Woche dem deutschen Kaiserpaar einen Besuch abstatten.

Die Engländer haben während des Burenkrieges fast 30000 Gebäude in den beiden Burenrepubliken niedergebrannt.

Der Kampf um den neuen deutschen Zolltarif und das Ausland.

Ein großes Reich wie das deutsche darf sich nicht ausschließlich nach der guten oder bösen Miene der auswärtigen Mächte ausrichten, wenn es für seine Zoll- und Handelspolitik eine neue gezielte Grundlage schaffen will, denn die Wahrnehmung berechtigter eigener Interessen muß jedes freie Land für sich beanspruchen; jeder Zolltarif hat in seinem ganzen Wesen nach aber auch eine solche große Bedeutung für das politische Verhältnis und den wirtschaftlichen Verkehr des eigenen Landes mit den fremden Ländern, daß in der hochkritischen Zeit der Kämpfe um den neuen deutschen Zolltarif die Einwirkungen derselben auf das Ausland doch einer großen Beachtung wert sind, spiegelt sich in diesen Einwirkungen doch die Beurteilung der Lage Deutschlands wieder, und erkennt man aus den darovon entworfenen Erörterungen, wie sich die Ausichten auf die Gestaltung der neuen Handelsverträge in Hoffnung oder Furcht darstellen. Da ist es nun zunächst sehr zu beachten, daß die durch die Presse kundgegebene öffentliche Meinung in Wien, Rom, Paris, London und Petersburg in der jüngsten bedeutsamen Abstimmung des Reichstages über die Zolltarifvorlage eine schwere Niederlage der deutschen Regierung erblickt, dabei ist aber sehr wohl zu beachten, daß das Ausland in der Ablehnung der Regierungsvorlage zum Teil auch eine Schwächung Deutschlands und eine Erschwerung der Beziehungen in den internationalen Beziehungen der Welt erblickt. Eine solche Beurteilung der handelspolitischen Lage Deutschlands durch das Ausland bedarf der Aufklärung und der Erörterung in den weitesten deutschen Volksteilen, und sich des Ernstes und der Wichtigkeit der Entscheidung des Reichstages ganz klar zu werden. Die auswärtigen Regierungen und Zeitungen erkennen die wirtschaftliche Lage Deutschlands gut genug, um zu wissen, daß die verbündeten Regierungen des deutschen Reiches an einem wirtschaftlichen Schutze der inländischen Produktion der Landwirtschaft und der Industrie unbedingt festhalten müssen, wesentliche Verminderung der Zölle zur Zeit nur den Wert ihrer Oppositionsreden hat, sonst aber nicht die geringste praktische Bedeutung besitzt. Von all den verschiedenen Ansichten über das Ausland in der Zollvorlage der Regierung noch die gezielteste, denn diese hält, wie zumal die österreichischen und russischen Zeitungen ausführen, das Prinzip der Handelsverträge fest, auf dem sich seit Jahrzehnten der gewaltige internationale Güteraustausch zum Segen der Kulturmenschen entwickelt. Jede Erhöhung der Zölle über die Negierungsvorlage hinaus bringt auch gegenseitige Erschwerungen der Handelsverträge mit sich, denn daß die fremden Staaten ihre Zolltarife einrichten werden, ist klar. Erwähnt zu werden verdient übrigens auch noch ein Urteil, das in mehreren unabhängigen Zeitungen in Bezug auf den deutschen Zolltarif ausgesprochen ist und das sehr optimistisch klingt. Es lautet, daß nach der Erfahrung praktischer Handelspolitik die Zolltarifunterschiede zwischen der Regierung und der Opposition als ein Zeichen für einen großen Krisis, sondern als ein Zeichen für eine Verständigung führen müsse.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Anfang November dieses Jahres werden von der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 in hiesiger Stadt einquartiert: 1 General, 4 Stabsoffiziere, 10 Hauptleute, 1 Oberleutnant, 17 Offiziersburtschen, 26 Pferde. Als Quartiermacher 1 Feldwebel, 1 Unteroffizier, 1 Mann.

Nachfröste können nunmehr täglich eintreten. Die Zeit ist da, in welcher der allgemach nahende Winter seine Zurückstufungen trifft. Gartenliebhaber, Besitzer empfindlicher Pflanzen auf gepflegten Grabbügeln zc. werden also guttun, an den Schutz ihrer zarten Pflänzlinge zu denken oder sie heimzuholen. In der letzten Nacht verzeichnete das Thermometer Eispunkt.

„Halten Sie den Mund!“ rufen wir zur jetzigen rauhen Jahreszeit jedem Leser zu, fahren aber, um nicht etwa in den Ruf „göttlicher Grobheit“ zu kommen, fort: „und atmen Sie durch die Nase!“ Aber nicht nur den Erwachsenen, sondern auch, oder vielmehr in erster Linie den Kindern sollte man diese Verhaltensmaßregel einschärfen, wenn sie aus der warmen Stube in den kalten Wind hinaustraten, hauptsächlich früh auf dem Gange nach der Schule, wenn der Körper noch von der Bettwärme erfüllt ist. Es ist von der Natur weise eingerichtet, daß die kalte Luft erst einen Weg durch die Nase und Luftröhre zu machen hat, wo die Kälte abgeschwächt wird, daß sie nicht so schädlich in die zarten heißen Lungen eintritt. Die Nase verträgt die kalte Luft. Es ist sehr empfehlenswert, ihre Schleimhäute durch tägliches Einziehen von lauem Wasser abzuweichen. Dadurch wird nebenbei auch Schleimabsonderung befördert. Jedes Tier atmet durch die Nase bei geschlossenem Maule. Auch ist der offene Mund durchaus nicht etwas Aesthetisches. Die Luftröhre ist schon empfindlicher gegen kalte Luft und Luftröhrentarache sind bekanntlich stets Begleitererscheinungen von eintretend kälterer Zeit. Da nun die Luftröhrentarache leicht chronisch werden und bei Vernachlässigung die Lungen angreifen, ja mit ernstlicher Gefahr dann verbunden sein können, so ist die Mahnung: „Halten den Mund geschlossen!“ durchaus nicht umsonst, hauptsächlich ist darauf zu achten, wenn man gegen den Wind zu gehen hat.

Der Direktor der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt Herr Bier schreibt, veranlaßt durch eine Zeitungsnotiz über die Nachkommen des Turnvaters Jahn: Jahn ist zweimal verheiratet gewesen. Sein einziger überlebender Sohn Arnold Siegfried Jahn ging nach Amerika und der Enkelsohn Jahn lebt heute noch und ist Turnlehrer in Milwaukee.

Ramenz, 23. Oktober. Die über Erwarten starke Frequenz des Güterverkehrs auf der neuen Bahnlinie Ramenz-Elstra-Bischofsmerba hat die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen seit 1. Oktober zur Einlegung noch eines Bedarfs-Güterzuges veranlaßt. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn auch die gegenwärtig sehr unzulängliche Personenzugsverbindung eine baldige Besserung erfähre bei, die Umwandlung eines der verkehrenden Güterzüge in einem gemischten Zug erfolgte. Denn daß jetzt von früh 1/6 Uhr bis Abends 7 Uhr nur ein einziges Mal, Mittags 1/12 Uhr, das Fortkommen auf der Linie von hier möglich ist, ebenso in entgegengesetzter Richtung von früh 1/9 bis Abends 1/11 Uhr nur einmal Nachmittags gegen 3 Uhr, ist ein großer Uebelstand, der aber an der Linie interessierten Gegenden sehr zum Nachteil gereicht. Hoffentlich wird dies an kompetenter Stelle bei Aufstellung des nächstjährigen Sommerfahrplanes in Berücksichtigung gezogen.

Wieder ist die Zeit gekommen, wo an Eltern und Vormünder die Frage herantritt, an welcher von den höheren Schulen sie ihren Jungen für nächste Dkern anmelden sollen. Viele von ihnen sind durch ihre Geschäfte beengt in Anspruch genommen, daß es für eine reine Unmöglichkeit ist, den immer Velterwerbenden bei seinen häuslichen Arbeiten zu überwachen. Andre sind in der traurigen Lage, sich auf eine lange Reihe von Jahren von ihrem Liebling trennen zu müssen, weil es in ihrem Ort eine höhere Schule überhaupt nicht giebt. Auch sie suchen gelegentlich eine wirklich gute Pension in der Großstadt, wo der Knabe liebevoll behandelt und streng überwacht wird und wo für seine leibliche wie geistige Entwidlung am besten gesorgt ist. Allen diesen Eltern glauben wir einen wirklichen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf das Freimaurer-Institut aufmerksam machen, daß in dem großartigen Neubau in Dresden-Striesen seinen alten Ruf als gebogene Erziehungsanstalt aufs glänzendste bewährt. Auch nächste Dkern sind noch einige Stellen in den beiden untersten Klassen (V und VI) zu besetzen. Man veräume also nicht die Zeit mit Privatunterricht oder indem man den

Jungen auf eine sogenannte Selektia scheidet, wie es vielfach in kleineren Orten üblich ist, sondern man übergebe den Knaben rechtzeitig, d. h. nach zurückgelegtem 4. Schuljahre, der Anstalt, die den Zögling nicht nur wissenschaftlich bis zum Freiwilligenzeugnis fördert, sondern vor allem auch durch eine planmäßige gewissenhafte Gesamterziehung fähig und geschickt macht zum unmittelbaren Uebertritt ins praktische Leben, ihm aber auch den Uebergang nach Obersekunda eines Realgymnasiums offen hält. Ein Eintritt in die höheren Klassen ist schon deswegen so gut wie ausgeschlossen, weil in diesem nur ausnahmsweise einmal eine Stelle frei wird. Ausführliche Aufnahmebestimmungen stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Bischofsmerba, 21. Oktober. In Bogla ist gestern früh 7 Uhr das Wohnhaus des Tagearbeiters Julius Rittner, Kat.-Nr. 30, vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unermittelt geblieben.

Baun, 22. Oktober. Nachdem Dienstag früh 9 Uhr an der hiesigen Landwirtschaftlichen Lehranstalt und an der Obst- und Gartenbauschule, die Aufnahme der neuen Schüler, nach erfolgter Prüfung vollzogen worden war, fand Nachmittags 4 Uhr die feierliche Einweihung des neuen Direktors der Landwirtschaftlichen Schule, des Herrn Prof. Dr. Gräfe, statt. Außer den sämtlichen Lehrern und Schülern beider Lehranstalten hatten sich vom Verwaltungsrate hierzu eingefunden die Herren Geheimrer Oekonomierat Gähnel auf Kuppritz und Stadtgutsbesitzer Jodisch, ferner war als Vertreter des Stadtrates Herr Bürgermeister Zahn und als Vertreter der Stadtverordneten Herr Oekonom Gräfe erschienen.

Dresden, Am Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest) geht nunmehr der letzte Tag des Herbst-Meetings des Dresdner Kennvereins auf den grünen Rasen hinter dem großen Garten ins Scene, und zwar mit einem Programm, das in seiner Zusammenstellung als recht gut bezeichnet werden kann. An diesem Tage findet nicht nur die Ausstellung der für die VIII. Sächsische Pferde- und Lotterie angekauften Industriegegenstände, sondern auch um 12 Uhr vormittags die Vorstellung der für dieselbe in Ostpreußen angekauften Buchstuten statt. Letzteres Material, das seit 8 Tagen in Seidnitz eingetroffen ist, kann auch in diesem Jahre als ein für die Zucht von Remontepferden in hohem Grade geeignetes bezeichnet werden, da es durchgehend aus starkknochigem edlen Halbblut besteht. Da es dringend zu wünschen ist, daß diese Stuten statt zu Sportpferden in die Hände von Händlern zu gelangen ihrer Bestimmung auch wirklich zugeführt werden so kann den Herren Züchtlern nur empfohlen werden, dieses Material rechtzeitig einer Besichtigung zu unterziehen und ihr auf Erlangung einer solchen Buchstute etwa gerichteten Wünsche an das Sekretariat bekannt zu geben, welches in uneigennützigster Weise bereit ist den späteren Ankauf derselben von dem glücklichen Gewinner, der aber Mangels an eigener Verwendung sich gern dieses Gewinnes zu einem annehmbaren Preise wieder entledigen möchte, zu vermitteln. Auch am kommenden letzten Renntage können die Stuten von Interessenten jederzeit unter Führung des Rennbahnspektors in Seidnitz-Dresden besichtigt werden.

Im Königreiche Sachsen giebt es 54,583 Einwohner (auf 1000 Einwohner 13), die eine andere als die deutsche Muttersprache haben; etwas über halb so viel wie diese bezeichneten bei der letzten Volkszählung außer dem Deutschen eine fremde Sprache als ihre Muttersprache. Der Häufigkeit des Vorkommens nach steht obenan das Wendische, das 28,727 Einwohner als ihre Muttersprache sprechen. Dann folgen die tschechische Sprache (9431 E.), das Polnische (5256 E.), das Englische (2830 E.), das Italienische (2126 E.), das Russische (1527 E.), das Französische (973 E.) das Magyarische (760 E.); außerdem kommen als nennenswerth in Betracht holländisch, schwedisch, dänisch, norwegisch, spanisch, portugiesisch, mährisch und in je zwei Fällen serbisch und litauisch. Von den 2830 englisch als ihre Muttersprache sprechenden Einwohnern sind 1990 weibliche und nur 840 männliche Personen, während bei den italienisch Sprechenden das Verhältnis gerade umgekehrt ist (1959 männliche und 167 weibliche Personen). Die Erklärung findet man leicht, wenn man an die zahlreichen englischen Sprachlehrerinnen und im anderen Falle an die vielen italienischen Arbeiter, Händler zc. denkt. 28,198 Einwohner in Sachsen bezeichnen außer dem Deutschen noch eine fremde Sprache als Muttersprache. Von diesen kommen etwa der zehnte Teil auf die Stadt Dresden. Hier wird außer der deutschen Sprache in den meisten Fällen das Tschechische als zweite Muttersprache bezeichnet, dann folgt das Wendische, das Polnische, Russische, Englische, Magyarische, Französische, Italienische, Dänische zc. Auch in Chemnitz und Leipzig

Wagenfabrik
Vorrichtung für
Kopprasch, Sam

Wagenfabrik
Wachsen.

Wagenfabrik

Wagenfabrik

Mt.	Mt.
37-40	66-70
37-41	68-72
34-36	62-66
30-33	58-60
27-29	52-56
36-39	62-66
33-35	58-61
28-32	53-57
36-38	63-66
33-35	58-62
30-32	54-57
27-29	50-53
24-26	45-49
50-52	72-76
47-49	69-71
44-46	66-68
37-39	70-72
32-34	64-66
29-31	61-63
26-28	58-60
23-25	55-57
20-22	52-54
17-19	49-51
14-16	46-48

Wagenfabrik

Wagenfabrik

Wagenfabrik

Wagenfabrik

Wagenfabrik

Wagenfabrik

Wagenfabrik



Kommt von den fremden Sprachen als zweite Muttersprache in erster Linie das Tschechische in Betracht, in Leipzig halten sich nach dieser Richtung das Tschechische und das Polnische ziemlich die Waage, während das Wendische in Leipzig verhältnismäßig wenig vertreten ist. In Chemnitz tritt das Wendische und Polnische relativ zurück.

Plauen, 21. Oktober. Hier hat vorgestern Nachmittag plötzlich das Licht und die elektrische Kraft aus dem städtischen Elektrizitätswerk versagt. An einer an dem letzten Sonntage ausgeführten Hilfsleistung stellte sich im Laufe des Nachmittags ein Defekt ein, der zur Folge hatte, daß der Ausschalter einer Dynamomaschine, die zu den bereits in Betrieb befindlich gewesenen Dynamo's eingeschaltet wurde, verbrannte. Es mußte der Betrieb auf zwei Stunden eingestellt werden, was zu großen Störungen Anlaß bot. So waren in der Pauluskirche die Schüler der Knaben-Fortbildungsschule, einschließlich der Lehrer 800 Personen, versammelt, um das heilige Abendmahl zu genießen. Nachdem die Versammlung über eine halbe Stunde im Finstern gefessen hatte, verließ sie die Kirche, ohne daß die Abendmahlsfeier vor sich gehen konnte.

Eine freudige Überraschung erfuhr gestern die Frau Bürgermeisterin Schickert in Leisnig, als ihr der Postbote eine Sendung Seine Majestät des Königs überreichte. Die Sendung enthielt eine goldene Brosche mit der Namensinschrift Sr. Majestät und war begleitet von einem Schreiben des Königl. Kammeramtes mit der Mitteilung, daß Se. Majestät der Frau Bürgermeisterin die Brosche zur Erinnerung an Allerhöchstdieselbe Anwesenheit in Leisnig und für die allerhöchstnützlichste bei dieser Gelegenheit mit guten Wünschen überreichte schönen Blumen Allergnädigst zu bestimmen geruht haben.

Die ausländischen Weber in Weierane hielten wieder zwei stück öffentliche Versammlungen ab, in welchen konstatiert wurde, daß die Streikenden entschlossen sind, den Kampf bis zum äußersten fortzusetzen.

Weinböhlen, 22. Oktober. Am 20. d. Mts. hat die Weinernte in unserem Orte ihren Anfang genommen, drei Wochen später als im vorigen Jahre. Die Trauben sind zwar reif geworden, jedoch ziemlich sauer geblieben. Man zählt für den Zentner 10-14 Mark, während im vorigen Jahre für die besten Sorten 20-24 Mark gezahlt wurden. Die hiesigen Weinbäuer beziehen ganz bedeutende Quantitäten Weintrauben aus Ungarn und Italien.

Ueber die Zunahme des Mittelstandes in Sachsen schreibt das „Dresdener Journal“: „Das Anwachsen des Mittelstandes ist ein hervorragendes Merkmal unserer Zeit. Für unser engeres Vaterland wird es in überraschender Weise befundet durch die Ergebnisse der Einkünfte zur Einkommensteuer, die namentlich seit 24 Jahren eingeführt ist. Bist man die Einkünfte der ersten zwölf Jahre, in denen sich das Einkommensteuergesetz erst einzuleben hatte, als minder sicher beiseite und hält man sich nur an die Jahre von 1890 bis 1900, so ergibt sich eine so starke Zunahme der mittleren Einkommen von 2000 bis 12000 M., wie sie niemand erwartet hatte. Hörte man doch früher immer nur voraussetzen, daß wir Zustände entgegengingen, bei denen einer kleinen Zahl von Ueberreichen eine proletarisirte Volksmasse verarmte gegenüberstehe würde. Wie anders ist es gekommen! Wenn die Sozialdemokratie als ihren Wunsch und ihr Bestreben die Vernichtung des Mittelstandes hinstellt, so hat sie mit ihrer bisherigen Wirksamkeit einen vollständigen Mißerfolg erzielt und steht jetzt vor dem Gegenteil dessen, was sie hoffte und erwartete. Den vorstehenden Mitteilungen liegen die Zahlen zu Grunde, die das Königl. Ministerium des Innern im statistischen Jahrbuch für Sachsen bekannt gegeben hat. Danach hat sich die Zahl der nach Abzug der Schuldinsen mit einem Einkommen von über 1900 M. bis 4500 M. eingeschätzten Steuerpflichtigen in dem Zeitraum von 1890 bis 1900 von 46853 auf 120746 vermehrt; das ist eine Zunahme in dieser Mittelstandsklasse um 57 Prozent! Gleichzeitig vermehrten sich aber auch die dem wohlhabenden Mittelstand angehörigen eingeschätzten mit Einkommen von über 4300 M. bis 12000 M., um volle 49 Prozent, da sich ihre Zahl von 24563 auf 36672 hob! Für die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen in den Klassen mit Einkommen von über 1900 M. bis 12000 M. ergibt sich daraus eine Zunahme von 55 Prozent; das ist, da inzwischen die Zahl der überhaupt eingeschätzten Personen sich nur um 24 Prozent vermehrt hatte, eine Verbreiterung der Mittelstandsschichten, von der man nur mit Befriedigung Kenntnis nehmen kann.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Kaiserin Auguste Viktoria ist am Mittwoch in ihr 45. Lebensjahr eingetreten. Aus diesem festlichen Anlaß fand am Abend des genannten Tages im Neuen Palais eine Theatervorstellung und hierauf ein Souper statt.

Die große Redeschlacht im Reichstage über die neuen Bälle ist zwar noch im vollsten Gange und wird voraussichtlich auch noch längere Zeit andauern, aber doch steht der Sieger in ihr schon jetzt fest. Es ist dies die Zolltarifkommission, deren Beschlüsse zunächst betreffs der Bälle für Roggen und Weizen — des eigentlichen Kernpunktes der gesamten Vorlage — am Dienstag vom Reichstage mit einer durchschnittlichen Mehrheit von 45 Stimmen genehmigt worden sind. Inzwischen dürften zur Stunde im weiteren Verlaufe der Zolltarifdebatte auch die Bälle für Gerste und Hafer in der Kommissionsfassung die Zustimmung der Mehrheit des Hauses erhalten haben, und auch hinsichtlich der Vieh- und Fleischbälle gilt es als gewiß, daß sie nach den Kommissionsanträgen die Genehmigung des Plenums finden werden. Demnach wäre die Zolltarifvorlage der verbündeten Regierungen bereits in ihrem Hauptteile als vorläufig gescheitert zu betrachten, indessen scheint es nicht, als ob man regierungsseitig aus dieser parlamentarischen Niederlage irgendwelche Konsequenzen ziehen wolle. Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend berichtet, daß die verbündeten Regierungen nicht daran denken, auf eine Weiterberatung der Tarifvorlage zu verzichten, daß sie dieselbe also nicht zurückzuziehen beabsichtigen, ebensowenig scheinen sie eine Auflösung des Reichstages ernstlich zu erwägen. Auch die

Meiheitsparteien sollen entschlossen sein, die begonnene zweite Lesung vollständig zu Ende zu führen, trotz der nochmaligen offiziellen Erklärung des Reichskanzlers, daß die verbündeten Regierungen an ihren Zolltätzen unbedingt festhalten müßten. Eine solche Weiterführung der parlamentarischen Erörterung der Zolltarifvorlage könnte aber doch dann nur einen praktischen Zweck haben, wenn die Meihheitsparteien auch jetzt noch auf eine Verständigung mit der Reichsregierung rechneten, welche Verständigung indessen angesichts der konsequent ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber den Kommissionsbeschlüssen doch nur durch ein nachträgliches Eingehen der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit auf die Auffassung der Regierungsseite zu ermöglichen wäre; einstweilen freilich muß eine derartige Schwärzung der Mehrheit als höchst fraglich bezeichnet werden.

Der Reichstag trat am Mittwoch nach Erledigung des von den Roggen- und Weizenrollen handelnden Teiles des Zolltarifgesetzes im Sinne der Kommissionsanträge in die Beratung der Mindestzölle für Gerste und Hafer ein. Da dies die 200. Plenarsitzung des Reichstages war, so prangte der Präsidialsitz im Schmucke eines Blumenarrangements, der Präsident Graf Ballestrem wies, indem er diesen Blumenschmuck hervorhob, in humoristischer Wendung darauf hin, wie trotz des Spätherbstes noch so prächtige Blumen geblühen seien und knüpfte hieran mit deutlicher Anspielung auf den Zolltarif den Wunsch, daß auch der Spätherbst der Reichstagsession noch gute und segensreiche Früchte zeitigen möge. — Die Regierungsvorlage zeigt als Mindestzoll für Gerste 3 Mark (bisher 2 Mark), für Hafer 5 Mark (bisher 2,80 Mark) fest, die Kommissionsbeschlüsse lauten auf 5,50 Mark für beide Getreidearten, Abg. Dr. Heim (bahr. Zentr.) beantragt 6 Mark die Sozialdemokraten beantragen wiederum Zollfreiheit. Die Debatte wurde durch die Berichte der Kommissionsreferenten Abgeordneter Graf Schwerin und Sped eingeleitet, worauf zunächst der Sozialdemokrat Südbaum als Redner folgte, er bekräftigte im Sinne des sozialdemokratischen Antrages die gänzliche Zollfreiheit der Gerste. Dann sprach der Reichsparteiler v. Kardorff, er trat für die Kommissionsbeschlüsse ein, wobei er das Vächerliche der sozialdemokratischen Forderung völliger Zollfreiheit beleuchtete, im Uebrigen aber gegen die Haltung des Reichskanzlers polemisierte. In teilweise satirisch-humoristisch gehaltenen Redewendungen griff hierauf der freisinnige Abgeordnete Dr. Müller-Meinigen hauptsächlich den vom Abgeordneten Dr. Heim beantragten 6 Mark-Zoll für Gerste an, wobei er namentlich die einschlägigen bayerischen Verhältnisse erörterte. Der Nationalliberale Dr. Hieber empfahl die Regierungsvorlage, der bayerische Bauernbäuer Silbert kamme in erster Linie dem Antrage Heim zu, der mildliberale Abgeordnete Köstler-Dessau wies vom Standpunkte des erfahrenen Fachmannes das Bedenkliche einer Erhöhung des Gerstenzolles nach, auch Abgeordneter Göttsch von der freisinnigen Vereinigung wandte sich mit Entschiedenheit gegen jede Erhöhung des Gerstenzolles, während der bayerische Zentrumsabgeordnete Gerstenberger lebhaft den 6 Mark-Zoll-Antrag seines Fraktionsgenossen und Landstammes Dr. Heim verteidigte und besonders gegen den Abgeordneten Dr. Müller-Meinigen wegen dessen Ausführungen zum Gerstenzoll loszog. Von der Regierungseite ergriff lediglich der bayerische Ministerialdirektor v. Weiger das Wort, und zwar, um wiederholt darzulegen, daß die bayrische Regierung mit dem Gerstenzoll das Entwürde einverstanden sei. Donnerstag Mittag 1 Uhr wurde diese Debatte fortgesetzt.

In der am 23. Oktober abgehaltenen Sitzung des Reichstages folgte die Abstimmung über die einzelnen Anträge, zunächst betr. die Mindestzölle für Gerste. Der Antrag Heim (6 Mark-Zoll) wird mit 242 gegen 82 Stimmen abgelehnt, der Kommissionsantrag (5,50 Mark) mit 183 gegen 139 Stimmen bei 6 Stimment Enthaltungen angenommen. Bei Hafer wird der Antrag Heim (6 Mark) zurückgezogen und darauf der Kommissionsantrag (5,50 Mark) mit 180 gegen 139 Stimmen bei 2 Stimment Enthaltungen angenommen.

Der Kaiser hat das Begrüßungs- und Huldigungs-telegramm, das ihm bei der Schlußfeier der Düsseldorfer Ausstellung zugeandt wurde, durch den Geh. Rabiner Dr. v. Lutens in sehr gnädiger Weise telegraphisch beantwortet lassen. Das an Geheimrat Dr. Luzg gerichtete kaiserliche Antworttelegramm drückt die Erwartung des Monarchen aus, daß die Ausstellung das deutsche Wirtschaftsleben günstig beeinflussen werde und bringt ferner seine Befriedigung über die Erfolge der Ausstellung, auch in finanzieller Beziehung zum Ausdruck.

In Berlin ist am Donnerstag die internationale Tuberkulosen-Konferenz eröffnet worden.

In den Differenzen zwischen Deutschland und Amerika wegen Samoa hat König Oskar von Schweden als Schiedsrichter zu Gunsten der deutschen Ansprüche entschieden.

Sehen wir zum Zentrum? Diese Frage ist der Titel einer eben im Reichsland erschienenen Broschüre, deren Verfasser sich nicht nennt, aber unzweifelhaft kein anderer als Abbe Wetterlé ist. Die Frage wird rundweg verneint mit dem Hinweis, daß kaum 20 Prozent der reichsständischen Katholiken für den Eintritt ins Zentrum seien.

Die Eisenbahn Direktion Berlin schreibt die Lieferung von 416 Lokomotiven aus, was zur Belebung des Eisenmarktes beitragen wird.

Zwischen den polnischen Sozialdemokraten und der deutschen sozialdemokratischen Partei ist das Tischgespräch endgültig entzweit worden. Es tagte in Berlin eine Vertreterversammlung beider Gruppen, um den Versuch zu machen, den Miß für die kommenden Reichstagswahlen zu verkleinern; es waren dazu der bekannte Führer der polnischen Sozialdemokraten Dekerreich, Daszynski, erschienen, sowie der Arbeitersekretär von Weitzen, Dr. Winter. Ein Ergebnis hatte aber die Versammlung nicht.

Neue Lebenswürdigkeiten an die Mitglieder des bayerischen Königshaus hat der Herrikal bayerische Landtagsabgeordnete Hebel, natürlich Parre und Priester der christlichen Liebe, vor einer Versammlung auf dem Wallfahrtsberge Kobl bei Augsburg in das lautere Gold der bawarisch-deutschen Sprache gefast und u. a. bemerkt: „Wenn die bayerischen Prinzen preussische Palatin sein wollen, gut; aber wir bleiben Bayern.“ Daß die eifigen

Partikularisten im deutschen Reich seit langer, langer Zeit dem bayerischen Bierhuber die Domäne des Partikularismus mit dem Wunsch für guten Appetit zur Preukenfresserei allein überlassen haben, ist bekannt. Daß aber das bayerische Volk sich die Beschimpfung seines Königshauses von seinen geistlichen Hirten dauernd gutwillig lächelnd gefallen läßt, ist nachgerade wüdelos.

Berlin, 23. Oktober. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Madrid: Der König von Spanien verleihe dem Staatssekretär v. Tirpitz das Großkreuz des Marineordens.

Die protestantische Landeskirche in Bayern diesseits des Rheins zählte nach einer vom Oberkonsistorium herausgegebenen kirchlich-statistischen Tabelle im Jahre 1901 1.299.389 Seelen; davon entfallen auf den Konsistorialbezirk Ansbach, dem die 26 Dekanatsbezirke im Regierungsbezirk Mittelfranken und sieben Dekanatsbezirke des Regierungsbereichs Schwaben und Neuburg unterstellt sind, 702.478 Evangelische, auf den Konsistorialbezirk Bayern, der die Dekanatsbezirke der Regierungskreise Oberfranken, Unterfranken, Oberpfalz und Niederbayern einschließt, 511.356 Evangelische und auf den Dekanatsbezirk München 85.555 Evangelische; gestorben sind insgesamt 26.124 Personen, von denen 26.012 kirchlich beerdigt wurden. Durch Konfessionswechsel sind der protestantischen Landeskirche diesseits des Rheins 222 Personen neu hinzugetreten und 190 Personen aus derselben ausgetreten. Von den eingetretenen 222 Personen haben 191 der katholischen, 2 der reformierten Kirche, 3 der freireligiösen Gemeinde, 19 verschiedenen Sekten, 6 dem Judentum und 1 keiner kirchlichen Gemeinschaft angehört. Von den aus der protestantischen Kirche ausgetretenen 190 Personen haben sich 115 der katholischen, 4 der reformierten Kirche, 20 der freireligiösen Gemeinde, 35 verschiedenen Sekten angeschlossen, 16 sind keiner Religionsgemeinschaft beigetreten. Im Dekanatsbezirk München sind 82 Personen zur protestantischen Kirche übergetreten und 61 aus derselben ausgetreten, im Konsistorialbezirk Ansbach sind 60 ein- und 64 ausgetreten und im Konsistorialbezirk Bayreuth 80 Personen ein- und 65 ausgetreten.

Der in München versammelt gewesene deutsche Veterinärkongress beendete am Mittwoch seine Verhandlungen.

Das Schwurgericht in Oldenburg verurteilte den dortigen Bankier v. Baden-Bruns, welcher den Oberamtsrichter Becker in dessen Wohnung erschossen hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Zur Inmatrikulation des Prinzen Eitel-Friedrich an der Universität in Bonn treffen dieser und der Kronprinz am Montag Nachmittag dort ein. Der feierliche Akt findet in der Aula der Universität am Dienstag statt. Prinz Eitel-Friedrich wird wie sein älterer Bruder Althaus altes Bonner Korps „Borussia“ werden. Vor seiner Abreise nach Bonn hat der Prinz in Potsdam dem Offizierskorps des 1. Garde-Regiments z. F. ein großes Abschiedsessen gegeben. Der Leib-Kompagnie, bei welcher er bisher Dienst tat, hat der Prinz eine Anzahl Delgamände, welche Episoden aus den Schlachten von 1870/71 darstellen, zum Geschenk gemacht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus droht die Periode der Ständalken wieder anzuknücken. In der Mittwochssitzung kam es darüber bei der Beratung des Dringlichkeitsantrages Gruby betreffs der Sprachverhältnisse in Schlesien zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Ueberschläger und Tscheden, nur mit Mühe wurde eine Brücke zwischen beiden Parteien verhindert; den Antrag Gruby selbst lehnte das Haus schließlich ab. Weitere Redaktionen sind aber durchaus nicht ausgeschlossen, da von deutscher wie von tschechischer Seite Interpellationen der Vorgänge bei der Präsidentenwahl in der Oesterreichischen Handelskammer vorliegen, während außerdem deutschseits eine Interpellation über die Eröffnung einer polnischen Lesehalle in der gut deutschen Stadt Bistritz eingebracht worden ist. Ueberhaupt liegt eine Auflösung des Abgeordnetenhauses keineswegs so sehr außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit, verschiedene tschechische Parteien haben sogar schon ein Wahlbündnis für die Neuwahlen untereinander abgeschlossen.

Dänemark. Die Frage eines Verkaufes der dänischen Antillen an Nordamerika ist namentlich in verneintem Sinne entschieden worden. Am Mittwoch verwarf das dänische Parlament endgültig die betreffende Resolution; vorlage mit 32 Stimmen bei einer Stimment Enthaltung; angeblickt wird aber die parlamentarische Vorlage keine Rücktritt des Ministerpräsidenten Druncker zur Folge haben.

Italien. Rom, 23. Okt. Die „Italia“ meldet, daß der deutsche Kaiser werde, falls es seine Zeit erlaubt, zum 25-jährigen Regierungsjubiläum des Papstes Leo XIII. am 2. März 1903 in Rom sein. Bei der Fahrt vom Quirinal zum Vatikan würde er sich von fünfzig preussischen Garde-Kürassieren eskortieren lassen, die zu diesem Zweck an der kaiserlichen Komfahrt teilnehmen werden.

Rom, 24. Oktober. Ein Erdbeben am gestrigen Morgen mochte sich in Belletti, Citta Ducale, Terni und Rieti besonders heftig bemerkbar. Es herrschte dort große Aufregung. Einige Häuser wurden beschädigt. Trotz des schlechten Wetters bereitete die Bevölkerung sich darauf vor, auf den öffentlichen Plätzen zu übernachten.

England. London, 22. Oktober. Die Burenen generäle sind hier eingetroffen und haben erklärt, daß sie nicht die Absicht hätten, gegenwärtig eine Unterredung mit Chamberlain nachzufuchen. Wie das „Reut. Bur.“ erzählt, müßte jede Initiative hierzu von den Generalen ausgehen, denn Chamberlain würde bestimmt keinen Schritt in dieser Richtung tun. — General Denet reist am 1. November nach Südafrika ab. Er war durch die Botschaften vom Tode seines Sohnes und der Krankheit seiner Tochter in letzter Zeit sehr gedrückt, wenn er auch in der Öffentlichkeit nicht davon merken ließ. Die großen Empfänge griffen ihn außerdem an und fielen durchaus nicht in den Geschmack dieses einfachen, von jeder Eitelkeit freien Mannes.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die Burenen generäle werden in England die dort gesammelten Gelder in Empfang nehmen. Man vermutet auch, daß sie sich mit dem Plane einer von England garantierten Obligationenemission zu Gunsten der ehemaligen Republiken beschäftigen. — Gestein in Haagen begüterten Klassen angehörige Herren und Damen von Tär zu Tär, um Gelder für die Buren zu sammeln; es sind über 35.000 Gulden eingekommen. Im Ganzen wurden in Holland bis jetzt 300.000 Gulden gesammelt, davon allein 70.000 vom „Nieuwen Rotterdam“ schen Courier.

Carnegie...
Bestes, billigst...
Salon-Brik...
„Saxo“...
Frei...
Lehr- und E...
Die Anstalt...
Ozonal-Seife...
empfehle...
Dampffag

langer Zeit
 artularismus
 reufenreferei
 das bayerische
 es von seinen
 gefallen läßt,
 Btg." meldet
 dem Staats-
 meordens.
 yern diesseits
 rium heraus-
 Jahre 1901
 Konfistorial-
 n Regierungs-
 irke des Re-
 terstellt sind,
 irtel Bayreuth,
 e Oberfranken,
 tieft, 511 356
 inchen 85 555
 24 Personen,
 Durch Kon-
 kirche diesseits
 und 190 Per-
 eingetretenen
 ver reformirten
 chiedenen Sit-
 n Gemeinschaft
 Kirche ausges-
 atholischen, 4
 Gemeinde, 35
 ner Religions-
 Münden sind
 etreten und 61
 t Ansbach sind
 icialbezirk Bay-
 efene deutsche
 Berhandlungen.
 verurteilte den
 den Oberamt-
 hatte, zu 12
 lust.
 titel-Friedrich
 und der Kron-
 Der feierliche
 Dienstag statt.
 Bruder Witt-
 i. Vor seiner
 am dem Difi-
 in großes Ab-
 bei welcher er
 bl Delgemälde,
 1870/71 dar-
 Abgeordneten-
 eber anzugehen.
 der Beratung
 r Sprachver-
 mandbesungen
 Mühe wurde
 bert; den An-
 ab. Weitere
 flossen, da von
 ationen wegen
 der Dmüher
 n deutscherseits
 polnischen Les-
 gebracht worden
 eordnetenhaus
 aberscheinlichheit,
 gar schon ein
 er abgeschlossen.
 s der dänischen
 verneinendem
 verwarf das
 de Reiterungs-
 nenthaltung;
 Volun teilen
 ur Folge haben.
 "Stalie" meitel,
 er erlaubt, zum
 Leo XIII. am
 et vom Duit-
 ätg preußischen
 t diesem Zweck
 rden.
 am gestrigen
 ale, Ferni und
 schte dort große
 igt. Trotz des
 ch darauf vor,
 Die Buren-
 klärt, daß sie
 nterrebung mit
 Bur." erklärt,
 kalen ausgehen,
 hritt in dieser
 m 1. November
 ostschafen vom
 ner Tochter in
 er Defensivität
 mpfänge gestif-
 n den Geschmad
 annes.
 Burengenerale
 Belder in Em-
 sich mit dem
 igationenanleihe
 hen. — Gestern
 ehrende Herren
 für die Buren
 n eingekommen.
 00 000 Gulden
 ven Rotterdam

— Carnegie, der amerikanische Stahlkönig, weist zur Zeit in Schottland, wo er zum Ehrendirektor der Saint-Andrews-Universität ernannt wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt Carnegie eine Rede, in der er u. A. den Deutschen wieder aufforderte, seinen Einfluß zur Schaffung eines politischen und industriellen Bundes der „Vereinigten Staaten von Europa“ geltend zu machen; ferner sagte Carnegie den Engländern derbe Wahrheiten.
 London, 24. Oktober. Nach dem „Daily Chronicle“ sind die Buren-Generäle über die Ergebnisse ihrer Europa-Reise enttäuscht, namentlich Dewet, der jetzt dringend dafür ist, daß die Generäle auf die Weiterreise in Europa und Amerika verzichten. General Botha ist für die Fortsetzung der Reise. Dewet droht demgegenüber, er werde allein nach Afrika zurückkehren, falls Botha und Delarey ihm nicht zu-

stimmten sollten. Da eine Trennung von seinen Kameraden den Erfolg der Reise in Frage stellen würde, ist es wahrscheinlich, daß alle weiter geplanten Reisen aufgegeben werden und die Generäle zusammen nach Südafrika zurückkehren.
 — Beim Abfeuern des Geburtstagskalut für unsere Kaiserin erfolgte an Bord des im Kieler Hafen liegenden russischen Kreuzers „Dschigit“ eine Explosion. Ein Matrose wurde getötet, 6 andere sind schwer verletzt.
 — Die englische Garnisonierung Südafrikas ist nunmehr auf eine Friedensstärke von 70 000 Mann festgesetzt worden. Das ist weniger, als man anfangs beabsichtigt hatte, aber andererseits mehr, als Ritchener nach seiner Rückkehr vorschlug. Zu den Besatztruppen gehören auch während des Krieges entstandene koloniale Bataillone.
 — Im Somaliland (Ostafrika) geht es den Engländern

in ihrem Kriege mit dem „verrückten Rolo“ nicht zum besten; es werden daher Hals über Kopf englische Verstärkungen nach Somaliland dirigiert.
 Frankreich, Paris. Wie dem „Temps“ aus Dänischen gemeldet wird, hat der Plaktkommandant dort den Belagerungszustand proklamiert. Der Bürgermeister hat alle Befugnis dem Plaktkommandanten übergeben, der dem Vernehmen nach vier Regimenter zur Aufrechterhaltung der Ordnung verlangen will. Alle Häuser sind versperrt und die Kaufäden verammelt.
 — In Frankreich steht der Bergarbeiter-Streik fortbauernd im Mittelpunkt der öffentlichen Angelegenheiten. In den anderen Arbeiterkategorien des Landes wächst die Neigung, ihrerseits durch Arbeitseinstellungen den Streik der Fortsetzung in der Beilage.

Das Sarg- und Möbel-Magazin

vereinigter Tischlermeister




empfehl ich einem geehrten Publikum von Stadt und Land und bittet bei Bedarf um gütige Unterstützung.

Alle Sorten **Stühle** in verschiedenen Preislagen von den einfachsten bis zu den feinsten.

Billige Preise! • Volle Garantie! • Reelle Bedienung!

I. hellen

Scheibenhonig

empfiehlt

Alwin Endler.

Ein gelernter

Schmied oder Schlosser

findet in nächster Nähe von Pulsnitz als **Feuermann** dauernde Stellung.

Offerten niederzulegen in B. v. Lindenaus Buchhandlung.

Eine Taschenuhr mit Kette

ist gefunden worden. Abzuholen
 Nischelstraße 344.

Volle, leichte, weiche Betten

besteht man sich **billigst** her durch Bezug der ausnahmsweise **füllkräftigen** **Schleissfedern**, à 1/2 zu 3 M., 3/2 M. und 4 M. aus der

Bettfedernhandlung von J. verw. Cunradi, Pulsnitz.

Die Gartenwirtschaft der Obst- und Gartenbauschule Bautzen (Sachsen)

hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben.

Massenkultur in Hochstämmen: Kirichen, Birnen, Äpfel, Pflaumen zc.

Zwergobst. Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei



AMERICAN FAMILY OIL

Hier wird nur garantiert rein amerikanisches **PETROLEUM** der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verkauft!

Diejenigen Detailgeschäfte, welche in ihren Verkaufs-Räumen nebenstehendes Plakat führen, verkaufen nur

Garantiert rein amerikanisches Petroleum,

Marke „American Family Oil“.

Man fordere ausdrücklich dieses Petroleum.

Hochfeine geröstete Kaffee's

à Pfd. 200, 180, 160, 140, 120, 100 und 80 Pf.

garantiert rein im Geschmack

empfiehlt

F. Herm. Cunradi.

10 billige Tage.

Vom 27. Oktober bis 3. November sollen grössere Posten verkauft werden:

Winter-Paletots	von 7.— M. an bis 35 M.
Pelerinen-Mäntel	„ 6.— „ „ „ 30 „
Winter-Joppen	„ 3.50 „ „ „ 20 „
Anzüge	„ 2.50 „ „ „ 35 „
Hosen	„ 1.35 „ „ „ 9 „
einzelne Westen	„ —.75 „ „ „ 3.50 „
Strickjacken	„ 1.75 „ „ „ 6.50 „
Halstücher	„ —.35 „ „ „ 4.— „
Herren-Frauen- und Kinder-Strümpfe	von 30 Pf. an bis 1 Mark.

Unterhosen, Hemden, Schlipse, Kragen und Vorhemdchen.

Alles zum billigsten Preis.

Bruno Löwe, Schneidermstr.

Grossröhrsdorf.

Kaufen Sie nur Saxoniabrikets

Bestes, billigstes, sparsamstes, reinlichstes und rationellstes Feuerungsmaterial für Hausbedarf und Dampfkessel-Feuerung.

Salon-Brikets, Nuss-Brikets, Würfel-Brikets, Halbsteine.

„Saxonia“, Braunkohlenwerk und Briketfabrik,

Aktiengesellschaft zu Zeissholz, O.-L.

Freimaurer-Institut.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen.

(Best eingerichtetes Institut Deutschlands. Kosten des Neubaus über 2 Millionen Mark)

Die Anstalt ist eine öffentliche Realschule, zu deren Besuche also nicht nur Söhne von Freimaurern berechtigt sind. Sie gewährt ihren Zöglingen für die Dauer des sechs-jährigen Lehrganges volle Beköstigung, Verpflegung und Erziehung und entläßt die Schüler ihrer 1. Klasse mit dem Freiwilligenzeugnis.

Ostern 1903 können noch Klasse VI und V einige (gutgesetzte) Knaben aufgenommen werden. Ausführliche Aufnahme-Bestimmungen stehen unentgeltlich zur Verfügung. Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Friedrich, Direktor.

Trockenes kiefernnes Scheitholz

empfehl ich in Metern und klar gespalten in Rörden zum billigsten Preis

Dampfsäge Pulsnitz.

F. Paul Günther.

Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich persönlich überzeugen.

Photographie des Erfinders.

durch die erste Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schindeln.

Zu haben bei Herrn Franz Miek, Pulsnitz.

Die II. Etage

ist zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen. Ida verw. Endler.

Ein Transport hochtragender Kühe,



sowie solcher mit Kälbern, jung und stark, stehen preiswert zum Verkauf bei

G. Herrlich,
— Bischheim. —

Ein Pferd,



stark, braun, weil überzählig billig zu verkaufen.

Lichtenberg 8.

Achtung!

Ein sehr gewandter Gurtweber erhält gutlohnende Arbeit in einer mech. Weberei. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gasth. z. Schwan, Lichtenberg.
Zur Kirmes,



Sonntag und Montag, den 26. und 27. d. M., wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik stattfindet, ladet freundlichst ein
Arthur Ziegenbalg.

Emil Klare's Restauration, Lichtenberg.

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Oktober

Kirmes - Fest,

wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird. Es ladet dazu alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein
Emil Klare.

Restaurant zur Post, Lichtenberg.

Sonntag und Montag, den 26. und 27. Oktober:

Kirmes - Fest.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein
A. Kunath.

Obergasthof, Lichtenberg.

Zur Kirmes,

Sonntag, den 26 und Montag, den 27. Oktober, wobei an beiden Tagen

BALLMUSIK

stattfindet, ladet ergebenst ein
A. Klare.

Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.

Sonntag und Montag, den 26. und 27. d. M.

Kirmesfeier,

wobei an beiden Tagen, von nachmittags 4 Uhr an Ballmusik stattfindet. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
E. Naumann.

„Vergissmeinnicht“ zu Niedersteina.
Zum Kirmes-Fest,



nächsten Sonntag und Montag, den 26. und 27. d. M., wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte BALLMUSIK stattfindet, ladet ergebenst ein
Emil Oswald

Gasthof „Grüne Aue“, Bretnig.

Sonntag und Montag, den 26. und 27. d. M.

Kirmes - Feier!

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein
Bernh. Missbach

Schützenhaus Bretnig.

Sonntag und Montag, den 26. und 27. Oktober:

Grosse Kirmes-Feier,

verbunden mit feiner öffentlicher Ballmusik. Vorzügliche Speisen u. Getränke. — Es ladet ganz ergebenst ein
Gustav Hänel.

Gasthof zum Deutschen Haus, Bretnig.

Kommenden Sonntag und Montag, den 26. und 27. d. M.

Kirmes - Feier,

wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an feine Ballmusik stattfindet.
Dienstag:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 103, Bautzen. Anfang 1/8 Uhr. — Nach dem Konzert feiner Ball. — Eintritt 40, a. Kaffe 50 J. Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet hierzu freundlichst ein
Otto Haufe.

Gasth. „zur Klinke“, Bretnig.

Kommenden Sonntag und Montag zum Kirmesfeste:

Grosse humoristische Vorstellung

der anerkannt besten Variété-Truppe Eugen Döhring. Nur wirklich leistungsfähige Komiker und Sängerinnen. — Für reichhaltiges, sowie höchst decent gehaltenes Familien-Programm übernehme ich jede Garantie. Anfang 4 und 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet
Eugen Döhring, artist. Leiter.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet ganz ergebenst ein
Ad. Beeg.

Bretnig! Gasthof z. goldn. Sonne. Bretnig!

Nächsten Sonntag und Montag, den 26. und 27. Oktober

grosse Kirmes - Feier,

von nachm. 4 Uhr an starkbes. Ballmusik, wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Hermann Grosse.

Grosse Schaukel-Belustigung

mit elektrischer Beleuchtung

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 43.

Gasth. z. Rose, Bretnig.

Sonntag und Montag, zur Kirmesfeier

Grosses humoristisches Gesangs-Konzert,

gespielt von 6 Personen des Herrn Max Schubert, Inhaber des Kunstschneides vom Königl. Konservatorium in Dresden. Hierzu laden ergebenst ein
Max Schubert. Selma verw. Mattick, Gasthofsbes.

Goldn. Band, Gersdorf.

Zur Kirmes-Feier,

nächsten Sonntag und Montag, verbunden mit Ballmusik ladet ergebenst ein
Hugo Wetzig

Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.

Zum Reformationsfest:

Grosses Gesangs-Konzert

gegeben vom Militär-Gesang-Verein Pulsnitz. Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 25 Pfg. Im Vorverkauf 20 Pfg. Der Vorverkauf findet bei Unterzeichneten statt.

Nach dem Konzert feine Ballmusik.

Hierzu laden ergebenst ein
R. Gneuss, Dirigent.

E. Naumann

Geschäfts-Verlegung

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich mein Posamenten-, Weiss-, Wollwaren- und Tapiserie-Geschäft vom Neumarkt nach der

oberen Langestrasse No. 293

gegenüber der Buchbinderei Bernh. Lindenkrenz verlegt habe.

Ich benutze diese Gelegenheit, um für das Wohlwollen, welches mir bisher in reichem Maasse zu teil geworden, bestens zu danken und bitte dasselbe mir auch in mein neues Lokal gütigst folgen zu lassen.

Ich werde stets bemüht sein, mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft durch aufmerksame und billige Bedienung nach Kräften zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Carl Henning.

Auktion.

Montag, den 27. Oktober d. J., vorm. 9 Uhr gelangen in dem Hause No. 53 b in Niedersteina verschiedene Nachlassgegenstände, als:

- 1 starker Ruhwagen, 1 Rollwagen, 1 Sattel, 1 Herdekummet,
- 1 Schlitten, 1 Bandmühlstuhl, 1 Bandmangel, 1 Kleiderschrank,
- 1 Schreibsekretär, 2 Kleiderladen, Tische, Stühle und verschiedene andere Gegenstände

gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Niedersteina, den 22. Oktober 1902. Elisabeth verw. Prescher.

Bahnhof-Restaurant

Pulsnitz.

Nächsten Sonnabend, den 1. November

Schlachtfest!

Hierzu ladet ergebenst ein

Cl. Siegert

Turn-Verein

Pulsnitz M. S. und Böhm.-Voll. Freitag (Reformationsfest), nachmittags punkt 1/3 Uhr

Versammlung

in Menzel's Gasthof.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Portemonnaie verloren

Gegen Belohn. abzug. in der Exped. d. Bl.

Theater in Pulsnitz.

(Hôtel „Grauer Wolf“)

Direktion: Siegfried Stutz.

Dienstag, den 28. Oktober, zum 25-jährigen Bühnenjubiläum des Direktors Siegfried Stutz.

Erstes Auftreten der Herren Hans Alwin und Conrad Seelen vom Stadttheater zu Elbing.

Im weissen Rössl.

Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

— Anfang 8 Uhr. —

Die I. Etage

im Hause des Amts- und Wochenblattes sofort oder später zu vermieten.

Beigleute zu u
haben die ausf
Kaufpreitionen
feiern den Berg
Deputiertenlan
beistehreit im
— Das G
eines angebl
benen Loubet
Polizei unter d
Beisatzfete ist
höter.
— Die r
mit vollen Seg
neuern zu woll
Mitglieder des
samen Protestsch
Regierung unter
Wien. A
schwere ist sober
Korrespondente
Ballanha
Beistehreit den g
begonnen. Ma
folge des ihm
Bulgarien zu e
einem bevorsteh
dementiert.
— Italien
im Roten Meer
arabischen Meer
Mafauah stark
anerbietungen
gierung nicht zu
aus, sich bei di
Meere zu erring
— Vor de
der Ermordung
worden, obwohl
lich gar nicht w
eruit werden.
Amerika.
leite ist wieder
nicht besorgen.
auf der westlich
des definitiven
ben, in Kolum
weitergelämpft.
Am Diens
für und wanzig
effizienten Kün
des größten Str
stret, viel Gl
Haus. Letzteres
zur Aufzählung
Doktor Blument
Daselbe ist das
boten wurde. A
muntere, lustige
Baune, die uns
herangekehrter S
Einfälle flott her
Lustspielfiguren
Gleich losjubeln
Erinnerung an e
Bei
Stittauischer
Dann legte
bedachte den Kol
Lächeln auf dem
trunken die Lip
„Da bist D
schlafen.“
Zugleich stre
heier Ermattung
Der Jude
Gefühl hatte sich
gemacht. Er bad
heinalte Mutter,
im zu fixieren
Lächelte, wenn er
Wie in einem C
dem Schoß seine
Einde warnte —
manches gekan.
gab: in seinen
hatten die König
Leute und die S
inspektor war r
schneite er schon
aber, der blonde
dem süßen Gefü
über Schrift W
abblungen gelach
geben und nun
thum? Schmut
und auch in ihm

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Bergleute zu unterstützen, namentlich beginnen zu diesem Zweck die Hasenarbeiter vielfach zu streiken.

Das Gerücht von einem beabsichtigten Mordanschlag eines angeblichen gefährlichen Anarchisten gegen den Präsi-

Die radikale Regierung des Herrn Combes scheint mit vollen Segeln auf einen wirklichen „Kulturkampf“ los-

Athen. Der russischen Verwaltung in der Mard-

Balkanhalbinsel. Die türkischen Truppen haben ein

Italien ist der Pforte wegen des Piratenunwesens

Vor dem Gerichtshof in Sofia ist der Prozeß wegen

Amerika. Der Riesenstreit der amerikanischen Berg-

Theater in Pulsnik.

Am Dienstag begehrt der Direktor Siegfried Stuj sein

Bei Sonnenuntergang.

Ein räucheriger Roman von M. von Wehren. (Nachdruck verboten.)

fröh gestimmtes Publikum, unaufföhrlich jubelndes Lachen,

Bermischtes.

Von der Promotion zum Doktor-Ingenieur, die vor drei Jahren eingeföhrt worden ist, machen nur sehr

Zurückgebliebene Dampferpassagiere. Bei der letzten

Abfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Bremen“ von

Kaiser Wilhelm I. und das erste Telephon. Zum

gegenwärtigen 25jährigen Jubiläum des Gebrauchstelephons

äußerte er sein lebhaftes Erstaunen und sagte: „Ihr Glück,

Eine verwickelte Ehegeschichte beschäftigt gegenwärtig

Spezialwaggon für Hochzeitsreisende. Wie in ruf-

Minister und Telephonistin. Durch die englische

Sehn Sie, das ist ein Geschäft. . . Eine sehr

Reichtum. Er gelobte sich, das Christenkind nicht aus

In und unter den Vämmen wurde es allmählich

Eine ganze Postenkette zog wie zu einer Treibjagd

War sie in den großen Sumpf geraten, welcher von

Weise einen analvollen Tod gefunden? Ein Gedanke, der

Der Zollinspektor schüttelte sich. Sein sonst so frisches

Dort fand er des Glucks genug vor. Die junge Frau

„Herr, erbarme dich, hilf!“ betete er in seiner Herzens-

Alle Freunde und Bekannten der unglücklichen Eltern

etnig. Konzert, dorf. Wetzlg. issbach. Pulsnitz. mann. SLUB Wir führen Wissen.

gewiesen sind, daraus noch die „Affistenz“ einen zweiten Burschen zu bezahlen haben, so beträgt das jährliche Einkommen eines ersten Hausknechts immer noch nach Taufenden. Wie nun die Besitzerin eines Hotels in München in einem dieser Tage gegen sie durchgeführten Entschädigungsprozess vor Gericht antrat, wurden ihr für die Vergebung eines derartigen Postens von Reflektanten schon 1600 Mk. jährlich geboten!

* Der Storch als Entendieb. Nach dem Bogel. Anz. ereignete sich in Galizien ein seltener Entendiebstahl: einem dortigen Bauer verschwand Tag für Tag ein Entenküchlein nach dem andern. Zweiundzwanzig waren bereits verschwunden. Der Landwirt stellte dem Diebe nach, konnte aber durchaus nicht auf dessen Spur kommen. Fuchs, Marder oder Iltis hielt er in Verdacht. Wie erkannt war er nun, als er einen Storch erblickte, der eben mit der 23. Ente davonfliegen wollte. Eine große Wut ergriff unseren Landwirt, er eilte ihm nach und erlegte ihn mit einem Schläge. Der symbolische Bogel, der „europäische Zbis“ der heilige Kreuzottervertilger, hatte sich somit als gemeiner Entendieb entpuppt. Und es war dazu des Landwirts „Hausstorch“.

* Reichtümer der See. Die Fischer der Nordsee können von wunderlichen Dingen erzählen, die sich manchmal in ihren Netzen verfangen. Die wertvollsten Gegenstände, die ihnen das Glück hier und da in den Schoß bzw. in das Netz wirft, sind wohl Bernstein und Ambra. Erst kürzlich entdeckte ein englischer Fischer von Lowestoft in seinem Netz etwas, das er erst für große Kartoffel ansah, das sich aber bei näherer Betrachtung als ein nahezu 1 Kilo schweres Stück Bernstein entpuppte, den er an eine Londoner Firma für 800 Mk. verkaufte. Der Bruder dieses selben Mannes fischte Ende August beinahe an der nämlichen Stelle ein Stück Bernstein heraus, für das ihm 600 Mk. angeboten wurden. Ein Fischer Namens Whitty fand vor einiger Zeit ein prächtiges Stück Bernstein, das dem Glücklichen 2000 Mark einbrachte. Ambra ist eine aschgraue, gelbgefärbte, fettige Substanz, die fränke Wallfische abstoßen. Es wird zur Herstellung der feinsten Parfüms verwendet, oft auch um Thee und Wein Aroma zu geben. Sein normaler Wert ist in England 120 Mk. per Unze (etwa 60 Gramm); danach kann man den Wert des Fanges berechnen, den einige schottische Fischer machten, die ein 18 Kilo schweres Stück Ambra aus ihrem Netze zogen. Solche Funde werden jedoch gewöhnlich verschwiegen, um den Preis nicht zu drücken. Am meisten begünstigt ist in dieser Hinsicht die Küste von Island. In Korr wurden im Jahre 1899 einige tote Wale an die Küste geworfen, von denen einer ein 40 Kilo schweres Stück Ambra enthielt, das ein Händler zu 20 Mk. die Unze ankaufte und um den sechsfachen Preis wieder losließ.

* Von der Fahrt Dewet's nach Holland. Ein Herr, der zufällig in dem Zuge, der am Sonnabend Abend den General Dewet aus Berlin entführte, mitfuhr, giebt von der Fahrt eine interessante Schilderung: Die Kunde, daß der General mit dem Berliner Zuge ankommen würde, hatte sich schnell verbreitet und so wurde der Zug mit Spannung überall erwartet. Nachts 2 Uhr hielt er in Hannover, empfangen von einer tausendköpfigen Menge. Der Zug wurde fast gestürzt, das Publikum kletterte sogar auf die Dächer der Waggons, und die Huldigungen wollten kein Ende nehmen. Dewet erschien wiederholt am Fenster und hielt, nur mit dem Hemde bekleidet, eine kurze Ansprache, welche mit donnernden Hochrufen erwidert wurde. Unter dem Gesänge „Deutschland, Deutschland über Alles“ verließ der Zug mit bedeutender Verspätung die Halle. In Essen a. d. N. hielt Dewet um. Da die Züge zehn Minuten Aufenthalt hatten, trat ich zu Dewet an's Koupé heran und wechselte — ich spreche ziemlich perfekt holländisch — einige Worte mit dem Burenhelden. Er erwiderte unter Anderem, er sei ganz gerührt über den Empfang, den man ihm und seinen Kameraden in Deutschland hat zu teil werden lassen; es würden für ihn unvergessliche Tage sein. Unter brausenden Hochrufen verließ er dann die Station Essen und fuhr über Oberhausen nach Holland weiter.

* Ein dreijähriger Mörder. Der dreijährige Sohn des Kaufmanns vom Dominium Poborzewo bei Pudelwitz schlug sein 9 Monate altes Schwesterchen, das in der Wiege

lag und schrie, so lange mit einem Löffel auf den Kopf, bis es tot war. Die Kinder waren nur kurze Zeit im Zimmer allein gewesen, während die Mutter im Garten arbeitete.

* Ueber eine Begegnung in den Lüften berichten Warschauer Blätter: „Ein daselbst aufgestiegener Luftballon der russischen Militär-Luftschifferabteilung begegnete auf seinem Fluge in einer Höhe von 3200 Fuß einem zweiten Luftballon, der ihm aus entgegengesetzter Richtung, aus Nowogeorgiewsk, entgegen kam. Diese interessante und äußerst seltene Begegnung in den Lüften blieb aber insofern ohne Resultat, als alle Bemühungen, eine Verständigung zwischen den beiden Ballons herzustellen, an der bedeutenden Entfernung scheiterten. Das sind jedenfalls lenkbare Luftballons oder Enten gewesen. — Sehr gefährlich war die Fahrt eines anderen Ballons, der aus der Festung Dlowez aufstieg und nach 19 Stunden 35 Minuten im Gouvernement Smolensk landete. Die Luftschiffer hatten auf der Fahrt das zweifelhafte Vergnügen, mehrere Kugeln an ihren Ohren vorbeisaulen zu hören. Es wurden — besonders im Gouvernement Witebsk — zahlreiche Schüsse auf sie abgefeuert; meist aber waren es Schrotschüsse, die nicht so hoch hinaufgereicht hatten. Es sind gewöhnlich Bauern, die auf die Luftschiffe schießen, in der abergläubischen Furcht, dies sei der „böse Geist“ oder ein „riesiger Drache“, der zu ihrer Verwunderung aber kein Feuer peilt.“

Merke! Ungereimtes in Heimen.

(Nachdruck verboten.)

Ein Sprichwort sagt: Man merkt's, woher der „Wind“ jezt scheint zu wehen!

Ein Andre: Es giebt Leute, die sich nach dem „Winde“ drehen! Und weil die letztern solchen „Wind“ jumeist sehr schnell verspüren, sie schleunigst in der „Windrichtung“ — ne Drehung dann vollführen! Gerade in der jüngsten Zeit gab's dafür viel Beweise. Veranlaßt durch die Buren, die auf ihrer „Vettler“-Reise auch nach der deutschen Reichshauptstadt hinkentten ihre Schritte und dort für ihres Volkes Not vorbrachten ihre Bitte! Erst, als es hieß, der Kaiser wolle die Audienz gewähren, Da tat manch' offizielles Blatt die Buren hoch verehren; Doch als dann plötzlich and'rer „Wind“ vom hohen Ort tat freiden, Mußt manches offizielles Blatt sich dreh'n im lust'gen Reigen. Man sieht: es giebt auch heut' noch Schmöds; je wie der Wind tut wehen!

Der „Wind“ der „schneidig“ und so „kalt“ vom hohen Orte wehte, hat's aber nicht vermocht, daß sich des Volkes Meinung drehte. In mander Chikaniererei spürt' man des Windes Pfesen. Doch dieses Windes Richtung wird das Volk wohl nie begreifen: Auf „gutem“ Fuße wollen wir mit England wohl gern stehen, Doch uns nicht, je nachdem der „Wind“ von dorthier bläst, gleich drehen!

Das „nationale Rückgrat“ muß der Deutsche fester steifen, Damit's bleibt grad und ungebeugt trotz mancher „Winde“ Pfeifen!

Nun komm' ich noch zum Zollvertrag! — Auch da scheint sich zu wenden!

Der Wind etwas, vielleicht wird nun die lange Sache enden. Es ward der Kompromiß-Antrag vom Reichstag angenommen, Man blidte zur Regierung, frug: Was wird darauf wohl kommen? Je nach dem eignen Standpunkt tat man „fürchten“ oder „hoffen“. Daß durch 'ne Reichstags-Auflösung blieb die Entscheidung offen. Die allgemeine Spannung war zum höchsten Grad gestiegen, Man dachte allgemein, es hieß nun: Brechen oder Biegen! Und aus der Kanzlerrede wußt schon mancher Deuter lesen, Es sei von Bülow längste Zeit „Reichs-Steuermann“ gewesen. Er würde vom Parteien-Wind als bald die Segel streichen, Sobald die Reichstags-Mehrheit will nicht zur Regierung neigen. Versichert schien der Horizont, — doch er ward wieder heiter, Denn die „Entscheidung“ blieb noch aus, man „hofft“ noch immer weiter!

Vor einem „Windstoß“ mußten oft schon starke Bäume fallen; Auf solchen „Umfall“ wird gehofft auch in des Reichsbau's Hallen, Doch auch dem „Wind“, dem es gelangt, den „Umfall“ zu erreichen, Wird sich dann endlich klar der Kurs des deutschen Reichsschiffes zeigen.

Die Landwirtschaft! — Sie Industrie! — Höb' doch ein Wind den Schleier

Bald ab und zeigt den Ausblick in die Zukunft!

Schreibelmayer.

Gingefandt.

Das Wohlfinden der Kinder ist die größte Sorge der Eltern. Um den Kleinen die Gesundheit zu erhalten, ist vor allem die richtige Ernährung erforderlich; dabei sollten sie den Genuß scharf gewürzter Speisen alkoholischer Getränke und des aufregenden Bohnen-

kaffees vermeiden. Für den Kaffee ist seit Jahren schon ein bestes, vorzügliches Erfräsmittel vorhanden, das in hohem Grade Geruch und Geschmack des Bohnenkaffees besitzt, nämlich: Kaffee-reiner's Malzkaffee. Während die Erwachsenen diesen Malzkaffee häufig nur als Zusatz gebrauchen, empfiehlt es sich für Kinder ihn rein zu verwenden, allein mit Milch, was ein ganz vorzügliches Getränk für unsere Siedlinge abgiebt.

Große Auswahl in Damenjakets, Kragen und Kinderjakets in guten modernen Stufen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Confections- und Modemaaren-Geschäft von **Auf. Rammer jun.** in P u l s n i t z. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit

Marktpreise in Rammuz am 23. Oktober 1902.

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.			Preis.		
	M.	S.	M.	S.				
50 Kilo Korn	7	38	7	19	Heu	50 Kilo	3	—
Weizen	7	95	7	65	Stroh	Schütt-	20	—
Gerste	6	78	6	70		Maßsch.	18	—
Dafser	7	—	6	50	Butter	höchster	2	40
Heideforn	7	85	7	50		niedrigster	2	75
Dirse	12	—	10	58	Erbsen	50 Kilo	9	—
						Kartoffeln 50	2	—

Uebersicht über die in den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise.

(Unbereinigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht beim Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schaf u. Lämmer	Schweine
	Großvieh	Kälber		
Nachen	40-74	75-95	60-70	60-66
Barmen	55-65	75-82	63-65	60-63
Berlin	47-72	50-88	53-73	57-63
Bremen	48-64	70-85	50-65	57-62
Breslau	42-70	33-421	58-70	40-44
Bromberg	21-321	33-451	21-301	62-71
Chemnitz	50-69	40-491	25-321	57-64
Dortmund	52-65	65-80	60-64	57-61
Dresden	45-72	65-75	58-72	58-65
Eberfeld	56-64	68-85	52-58	66-65
Essen	50-66	38-621	54-62	55-63
Frankfurt a. M.	42-71	63-82	50-65	67-69
Hamburg	47-64	57-99	47-65	55-65
Hannover	56-64	55-85	55-68	58-67
Hulm	39-63	—	56-64	42-511
Kiel	40-61	45-82	25-311	56-64
Köln a. Rh.	56-75	58-95	58-68	58-67
Leipzig	52-75	36-501	30-361	50-641
Magdeburg	21-391	32-501	22-321	66-68
Mainz	57-74	80-85	—	66-67
Mannheim	48-75	75-95	40-60	58-66
München	24-371	50-62	45-50	60-64
Stettin	—	60-67	—	63-67
Widau	54-67	38-441	28-341	—

Aufgestellt am 23. Oktober 1902. Mitberücksichtigt sind noch die am 22. Oktober abgehaltenen Märkte.

Spartakasse Pulsnitz.

geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittag von 2-4 Uhr und Sonntag abend, vormittag von 8-12 Uhr. Einlagezinsfuß 3,3%. Die Spartakasse Pulsnitz verzinst alle in den ersten drei Tagen eines Monats geschenehen Einlagen noch für den Einlagemonat voll.

Die Kasse begibt Darlehen auf Hypotheken und gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Kirchliche Nachrichten.

XXII. Sonntag nach Trinit., den 26. Oktober:
 1/9 Uhr Besuche } Pastor
 9 „ Predigt (Bibl. 1, 3-11) } Rietschel.
 1/2 „ Kirchliche Unterrebung mit der Konfirmanden- weiblichen Jugend. Pfarrer Schulze.
 8 „ Jünglings- und Männerverein.
 Am 23. u. 24. : Pastor Rietschel.

Bei Sonnenuntergang.

Littantischer Roman von M. von Wehren.

71 (Nachdruck verboten.)

Die junge Frau fing an, sich körperlich zu erholen; das Wesen der Unglücklichen war aber nicht mehr daselbe. Apathisch, kalt, immer still, trübe, unlustig, schleppte sie sich hin. Den Tod des Knaben hatte sie kaum beachtet. Damals lag sie in jenen Fieberphantasien, die ihr immer ihres ältesten Kindes entsetzlichen Tod durch Wölfe vor die Seele führten oder sie mit anderen schauerlichen Wahngewilden ängstigten und sie nie Ruhe finden ließen. Nichts verminderte ihr die Erinnerung an das Entsetzen jenes Abends, da ihr Magdalena genommen ward; nicht Güte, nicht Strenge konnten diesen Zustand ändern. Der Arzt verordnete häufig Zerkleinerung und Wechsel des Aufenthalts, und nach Jahr und Tag siedelte Herr von Kaltenborn mit seiner Familie nach A. über, wo ein ganz anderer Wirkungskreis seine Thätigkeit in Anspruch nahm.

Es war noch Nacht gewesen, als die beiden Juden sich vorsichtig der Grenze näherten. Sie wanderten mühsam vorwärts, oft im niederen Buschwerk sich mit ihrer Last tief bückend. Schmul trug noch immer das tief erschöpfte Kind und hielt sich auf Moses Befehl einige Schritte hinter seinem Herrn, so daß Entgegenkommende nicht so leicht entdecken konnten, was er auf seinen Armen hatte. Unter den Bäumen, die eine kleine Lichtung umstanden, hielt ein einfaches Wägelchen, mit einem kräftigen Kofatenpferde bespannt.

„Bist Du es, Rubens?“ fragte leise Moses.
 „Ja, Herr! Als ich doch schon lange warte, habe gezittert und gebewert, daß die Schmüller uns belauert und Ihm Schlimmes geschehen sei, Herr!“

„Du bist ein Narr, Rubens, ich bringe meine Haut schon in Sicherheit. Auf der preussischen Seite ist heute alles ruhig. Der Gott Zebaoth ist ein grauer Gott, der hat dem verdamnten Zollinspektor einen Stein in den Weg geworfen, an dem er straucheln muß. Die russischen Hunde sind durch den Brief von mir irre geführt, die laufen auf der anderen Seite wie die dummen Schafe herum; ich wünschte, ich könnte mit ansehen und sie tüchtig auslachen. Aber Rubens, nun wollen wir uns heilen, gehe nur voraus, damit wir am Swamp gleich vorwärts können. Merkst Du Böses, so gib das Zeichen und verschwinde auf dem bekannten Wege. Schmul ist noch hinten, er ist schwer beladen; ich besorge unterdes alles und dann kommen wir sofort nach.“

„Ich lauf schon, so schnell ich kann; heile Du Dich nur, Herrchen, der Tag bricht an.“ Er verschwand unter den Bäumen.

„Lege die Krabbe ins Moos, Schmul, und hilf mir die Paden auf die Wagen laden, dann laufe an den See und schiebe den Kahn ins Wasser. Wir dürfen keine Minute zögern. Rubens hat recht, die Nacht ist vorüber, ich komme vor Sonnenaufgang nicht an die Stelle. — Nun, warum steht Du wie eingemauert? Rascholl!“

„Moses“, küsterte bewegt der kleine Schmul, Du thust ihr hoch nichts? Ich bin nur ein armer Jüd, Dein Knecht, und Du reich und geehrt in der Gemeinde und bei all unsrer Zeit, aber ich sage es Dir, was Du heute beginnst, wirst Du einst in Deiner Sterbestunde bereuen. Ich wollte dann nicht mit Dir tauschen, um alle Deine Schätze nicht.“

„Mach kein unnützes Geschmause, Dummbart! Für meine Angelegenheiten stehe ich ein, Du wirst mich oben nicht vertreten. Ich habe damals, als meinem Bruder

der Prozeß gemacht wurde und der Zollinspektor gegen ihn zeugte, einen grausamen Schwur dem Herrn Zebaoth gethan, mich an dem elenden Kerl zu rächen, der mir so viel Böses gethan, und jezt, wo mir der Herr die Mittel und Wege vor die Füße legt, sollte ich mich nicht hüten, sondern aus grausmüthiger Abwägung davon abzustehen? Nie und nimmer geschieht dieses! Möge er verschwinden, der Zoller!“ Geschrien soll dem Balg nichts, wenn es nicht ankommt; sonst könnte es wohl sein, daß ich ihm die Kehle andrücke oder es im Swamp ertrinke, ehe ich durch sein Geschrei mich in Gefahr bringe. So lange ich lebe, erhält der Zollinspektor sein Kind nicht wieder, wenn dem Kerl die Haare weiß werden wie der Wädel, schnee auf dem Kirchbaum, er sich Bart und Haar ansvanthe die junge Frau nie mehr lächelt, dann will ich mich freuen und es meinem Bruderleben zuflüstern, der auch leiden und elend verkommen muß wegen ein Paar Baden Seidenzeug, die er hinübergeschmuggelt hat. Und Du, Schmul, verachte nicht, mich zu verraten; ich kenne Dich und habe Dich jeden Augenblick in meiner Hand. Dem Kinde müßest Du nichts, es ist dann erst recht verloren. Und nun laß das Gerebe und mach fort, wir haben mit dieser Sache schon zu viel Zeit verträdel.“

Schmul gehorchte zitternd. Er war ein armer Gesell, Moses unterhielt ihn und seine blinde Mutter, was würde aus ihnen, wenn er seinen Herrn an den Zollinspektor verriet? Der andere nahm unterdessen das kleine Mädchen, welches leise Bewegungen des Erwachens machte, und tröpfelte auf seine Lippen einige Tropfen eines narrotischen Trankes, von welchem er den russischen Grenzsoldaten, wenn er sie unschädlich machen wollte, dem Branntwein zumischte. Sie schlürfte gierig davon und fiel sofort in ihre Bewußtlosigkeit zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Wieder-Eröffnung.

Nach vollendetem Umbau habe das Kaufhaus **Goldne Eins** wieder übernommen.

Die Geschäftsräume sind in allen Abteilungen der Neuzeit entsprechend umgebaut, wie solches für ein Bekleidungs-Institut von größtem Umfange und Bedeutung unerlässlich ist.

Das Kaufhaus **Goldne Eins** ist mit den besten Erzeugnissen

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

ausgestattet, so daß es nunmehr in jeglicher Weise an der Spitze der fertigen Herren- und Knabengarderoben-Branche am Platze steht.

Ein jeder Besucher des Kaufhauses **Goldne Eins** wird ohne Unterschied des Standes, gleichviel ob er viel oder wenig kauft, auf das Entgegenkommendste und Beste bedient und bei der riesenhaften Auswahl seinem Geschmache Entsprechendes finden.

Besichtigung der Waren ohne Kaufzwang.

Das Kaufhaus **Goldne Eins** hat es sich zur Aufgabe gestellt, nur die solidesten und bewährtesten Qualitäten bei streng reeller Bedienung zu führen und ist auf jedem Gegenstand der feste Verkaufspreis deutlich vermerkt, wodurch jede Uebervorteilung von vornherein ausgeschlossen ist.

Jedermann findet passende Sachen vorrätig. Die Fabrication sämtlicher fertigen Garderoben ist nur von freien Schneidern hergestellt und sind der Maß-Arbeit als ebenbürtig zur Seite zu stellen.

Besondere Abteilung für Maassanfertigung

ohne Preis-Erhöhung.

Schneiderwerkstatt im Hause, und werden kleine Aenderungen gratis gemacht.

Herbst- und Winter-Saison 1902/03.

Herbst-Paletots

Mark 40, 32, 27, 22, 15 bis 7 1/2 Mark.

Winter-Paletots

Mark 50, 42, 38, 30, 22 bis 8 Mark.

Pelerinen-Mäntel

Mark 40, 32, 26, 21 bis 11 Mark.

Sacco- und Rock-Anzüge

Mark 52, 47, 40, 32, 28, 22 bis 8 Mark.

Loden-Joppen

Mark 21, 17, 15, 11, 9 bis 4 Mark.

Mollige Schlafröcke

Mark 36, 30, 24, 18, 12 bis 8 Mark.

Jünglings-Anzüge u. Paletots

Mark 24, 19, 14, 10, 8 bis 5 1/2 Mark.

Knaben-Anzüge und Paletots

Mark 16, 12, 9, 7, 5 bis 2 1/2 Mark.

Winter-Hosen

Mark 20, 17, 14, 10, 7 1/2, 5 bis 2 3/4 Mark.

Einzelne Gehröcke u. Fracks

Mark 40, 32, 24, 17 bis 13 1/2 Mark.

Knaben-Joppen u. Hosen

Mark 11, 8 1/2, 6 3/4, 4, 3, 1 1/2 Mark bis 65 Pf.

Arbeiter-Garderoben

für sämtliche Berufsarten zu billigsten Preisen.

Nicht passende Waren werden bereitwillig umgetauscht, oder aber der gezahlte Betrag gegen den erhaltenen Kaufsbon zurückgezahlt.

Ein jeder Käufer des Kaufhauses **Goldne Eins** wird befriedigt sein und nicht nur bei Bedarf gern wiederkommen, sondern dasselbe auch weiter empfehlen, und soll es mein Bestreben sein, meinem früheren, wie dem neu hinzutretenden Kundenkreis in jeder Weise zufriedenzustellen, und das früher durch jahrelange Reellität, Preiswürdigkeit und Coulanz erworbene Vertrauen in erhöhtem Maße wieder zu erlangen, so daß das Kaufhaus zur **Goldnen Eins** eine vorteilhafte, gute und billige Einkaufsstätte für Arm und Reich im vollsten Sinne des Wortes wieder sein und bleiben wird. Bitte, versuchen Sie es, wenn auch mit dem kleinsten Einkaufe im

Kaufhaus „Goldne Eins“

Inh.: Georg Simon,

Dresden. 1 Schloss-Strasse 1, Dresden.

I. II. und III. Etage.

NB. Jeder Käufer erhält anlässlich der Eröffnung ein kleines Präsent.

en schon ein be-
in hohem Grade
nämlich: Rath-
diesen Marktaffäre
ch für Kinder ign
anz vorzüglichst

Kragen und
nd den neuen
n Preisen
t von Aug.
Bestellung nach

ober 1902.

	Preis.
Kilo	3
mitt-	20
pin.	18
ster	2
igster	2
Kilo	9
"	2

orten Deutsch-
ttvieh-Preise.
rucht verboten.)
achtgewicht beu-
eben. Die erste
höchsten für die

mel,
e u.
ner Schweine
70 60-68
65 60-66
73 57-63
65 57-62
70 50-64
301 40-44
321 62-71
64 57-64
72 58-67
58 66-65
62 55-63
65 67-69
65 58-65
68 58-67
64 42-51
311 56-64
68 58-67
361 50-64
321 66-68
60 65-67
50 68-66
60 60-64
341 63-67

chtigt sind noch

itz.
ommerflag
und Gorr-
zinsfuß 3,3 %
den ersten drei
n noch für den

pothelen und

Oktober:
Pastor
Nieschel.
er Konfirmierten
Schulze.

Wettvor gegen
derrn Beuoth
i, der mir so
err die Mittel
b nicht hnden,
von abstehen?
verschwaren,
chts, wenn es
das ich ihn
stie, ehe ich
So lange ich
it wieder, und
e der Witten-
Daar ausran-
ich mich freun-
uch leidet und
en Seidengem-
hmul, veruade
abe Dich jeden
e nützlich. Du
nun laß das
Sache schon zu

armer Geiell-
er, was würde
Bolluipetor.
eine Mädchen,
machte, und
es narfolischen
folbaten, wenn
wein amnische
ihre Bewun-



Gänzlicher Ausverkauf

von Normal-Unterwäsche, Unterröcken, Kravatten, Hosenträgern, Korsettschonern

wegen vollständiger Aufgabe
im **Chemnitzer Handschuh-Haus, Dresden,**

nur Nr. 1, Prager Strasse Nr. 1, I.
Prachtvolle Glacé-Handschuhe, à 90 Pfg., 1,25, 1,50 Mark.

Mädchen oder Frau
zum **Bandwickeln** gesucht.
Peisker.

Für Denjahr
sucht ein 16 jähriges Mädchen Stellung.
Theaterstr. 24 Frau Wehde, Ramenz.

Jetzt
muss man ins
Konzerthaus
zum
Frosch,
Dresden, Zahnsgasse 3
Nähe Altmarkt
gehen, wenn man die originellen
Italiener
in ihren nationalen Anführungen
sehen will.
Nur tadellose, echte Biere und
ausgezeichnete Speisen bei
kleinen Preisen.

Kluge Hausfrauen
waschen nur noch mit
paten-
tiert! **„Tropelin“** mehr
prämiiert!
Bestes und billigstes Waschmittel à Packet
10 und 20 Pfg. Man säume nicht länger
einen Versuch damit zu machen, denn der Er-
folg ist ein überraschender.
Tropelin ist überall zu haben.
Fabrikant **Thomas & Menz,**
Dresden-Striesen.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannendunen u.
alle anderen Sorten Bettfedern und Dunen. Reinheit
und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bett-
federn v. Pfund für 0,80; 1 A; 1,20. Prima Gänse-
dunen 1,60; 1,80. Polsterfedern: Halbweiche 2, weiche
2,50. Silberweiße Gänse u. Schwannenseiden 3; 3,50;
4; 5. Echt chinesische Gänsefedern 2,80; 3. Polster-
dunen 3; 4; 5 A. Jedes belieb. Quantum sofort
gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F. Nr. 1816
in Westfalen.
Probieren und Bestellen, auch über Bettstoffe
u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der **Preislagen**
für Bedenproben erünscht!

Bildschön!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht,
rosigen, jugendlichen **Aussehen**, reiner, sanft-
metwischer **Haut** und blendend schönem **Teint**.
Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Stiefelhend.**
à St. 50 Pfg. in der **Löwenapotheke** Pulsnitz.

3 Eigenschaften:
Gesund! Schön färbend!
Wohlgeschmeckend!

besitzt das
Kaffeegewürz
aus der
Radebeuler Folienkaffee-Fabrik
Bernhard Schwenke
Radebeul-Dresden.
Prob. fre geg. 20 Pfg. i. Marken.
Feinster Kaffeezusatz.

Zu haben bei den Herren Kaufleuten:
Eugen Brückner, Franz Fritsch,
Alwin Endler, Felix Herberg.

Tuch-Reste
für Knaben und Herren spottbillig
Rob. Lippert, Rietschelstraße.



Elfenbein-Seife mit „Elefant“

und
„Bleib' mir treu“ Veilchenseifenpulver

von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel,**
in tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich.
Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und
— Drogen - Geschäft. —

Herbst- und Winter - Neuheiten!

Damen - Jaquettes
lange und kurze, **hochmoderne Façons** in allen Grössen **reich-**
haltigste Auswahl von 3 Mk. 75 Pf an.

Damen - Kragen
schwarz und farbig mit angewebtem Futter.

Kinder - Jaquettes
in allen Grössen in braun, grün, blau und schwarzen Stoffen
von 2 Mark an.

Ferdinand Rösen
Grossröhrsdorf.

Wer Sofas, Matratzen,
Rohrstühle, Spiegel,
sowie echte und gemalte Schränke, Vertikows, Tische, Bett-
stellen u. s. w. —
kaufen will, besichtige vor weiterem Einkauf das grösste Möbellager
am hiesigen Platze, der
ersten Pulsnitzer Möbel - Halle von
Emil Rietschel.
Bis zur Fertigstellung des Neubaus befindet sich der Möbelverkauf in der
Konditorei von **M. Rüdlich, am Markt.**
Als Spezialität empfehle **Patent - Polstermöbel**, kein Verrotten und
Vermorschen mehr, da anstatt Gurt und Faden alles Metall ist. Anfertigung
nach Angabe der Besteller ohne Preisaufschlag. Reparaturen preiswert.
Um fernere gütige Unterstützung bittend, zeichnet hochachtungsvoll
Emil Rietschel,
früher Langestr. 28.

Wer an
Nähmaschinen
hohe Anforderungen stellt, der wähle stets
Sturmvogel.
Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel“
Gebrüder Grüttner,
Berlin - Halensee No. 120.

Künstliche Zähne,
ganze Gebisse
werden unter Gas-
rante nach der
neuesten Methode
schmerzlos eingeset-
zt; hohle Zähne
plombirt und
B Zahnschmerzen beseitigt sofort
Franz Wia, Kurze Gasse.

Selmann's Cacao
Chocoladen-Fabrik
Dresden-N. Grandir-Strasse.

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker Pfund 80 Pf.
Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.
Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
Pulsnitz: Neumarkt 297.

Spezial-Atelier für
künstl. Zahnersatz
(einzelner als auch ganzer Gebisse), Stütz-
zähne, Plombierungen, Nerventöten und Zähne-
ziehen.
Carl Richter,
prakt. Zahnkünstler,
Pulsnitz, Ohorner Strasse.

Es hat ge-
wis schon mancher mit
Rattenvertilgungsmitteln
schlechte Erfahrungen ge-
macht. Wer wirklich sich vor
Enttäuschungen bewahren will, wer sein
Gehöft, seine Stallungen, Vorratsräume
in wenigen Stunden von Ratten und
Mäusen befreien will, der kann nichts
anderes wählen, als das von den schäd-
lichen Nagetieren mit wahrem Ge-
fühl gefressene, staunend wieder-
für Haustiere, Geflügel ungünstige Mittel
„Es hat geschnappt.“
Gestern abend legte ich Ihr **„Es**
hat geschnappt“ auf meinem Hofraum
aus und wurde daselbst gierig gefressen.
Heute morgen fand ich 8 große tote
Ratten und wie viele mögen sich noch
verstreut haben! Großartig ist der
Erfolg! So schrieb Herr A. K. in
Swinemünde und ähnliche Zeugnisse
laufen fortwährend ein über das für
Haustiere ungefährliche nur für Nage-
tiere tödliche Rattenmittel. Überall zu
haben à Karton 50 Pfg. u. 1 Mark.
Die Wirkung ist staunenerregend. Werden
Erfolg nicht, sagt sicher: **Es hat ge-**
schnappt!
Zu haben in fast allen Apotheken.

Hustenleidender!
probire die hustenstillenden und wohl-
schmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
2740
not. begl. Zeugn beweisen wie
bewährt und von sicherem Er-
folg solche bei Husten, Heiz-
ferkeit, Katarrh u. Verschlimmung sind.
Dafür Angebotenes weise zurück! Packet
25 Pfg. Niederlage bei **Felix Herberg,**
Molkendregerie in Pulsnitz. **W. Angerz**
mann in Pulsnitz.

Dienstknecht
im Alter von 15 bis 16 Jahren wird sofort
gesucht. Näheres in der Exped. bis. Bl.
Visitenkarten
fertigt schnell
die Buchdruckerei d. Bl.

Pernsprec
* No. 18.
Erscheint Dien-
tag und Sa-
belblätter: Mus-
blatt und land-
Abonnement: M-
vierteljährlich
reter Zustellun-
sowie durch die
No. 8059.
Amtsblatt für
Rauswade, Oho-
Druck und
Nr. 128
Das im
an der Gerichts-
Das Gr-
Die Einf-
Rechte au-
buche nicht ersichtli-
machen, wibrigenfa-
den abrigen Rechte
Diesenigen
des Verfahrens her-
P u l
Auf Seite
beide in Oberlicht
P u l
voll im Gasthaus
P u l
Ne-
Vektor und Se-
anlässlich der
Immatricula-
wunschtelegra-
Der Kronprinz
des Hofaren
seiner bevor-
zum Besuche
Die Burengenerä
einer Mende
interpellieren.
In Münster fan-
Erhebung der
verfikt statt.
Am Sonnabend
Kronung ein
paares stattge-
Aus
Obwohl nun die
Winterarbeit aufgen-
Angelegenheiten der
weder mehr in den
betreten sind, so ma-
der allgemeinen polit-
inlanglich bemerkbar.
Bleiberes eine ernstli-
che den allgemeinen
schärfsten Rest, min-
stand der Weltkände
schwächen und Inter-
wischen noch immer
auf der Balka-
ligen Truppen allm-
gegenüber zu gewinnen
gegenüber der revolu-
Nachherausproving bleibt
auf dem immer
auf der Balkan-
sich hinter her sei-
schen und Nachenscha-
lassen. Doch auch die
schönen offenbar
Kampfs, da bei den
Entwickelung der serbi-
lange zwilligen diesen
Sowischen droht